

Reallabore –
ist das auch was für
marginalisierte
Gruppen?



Alena Sellenriek
Maximilian Walper
Leif Donar Brandhorst
Sebastian Bamberg



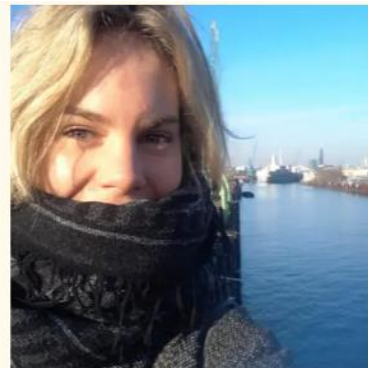
FH Bielefeld
University of
Applied Sciences



PROBLEMANALYSE



Wer ist an Transformationsprozessen beteiligt?



Beispiel: Fridays For Future

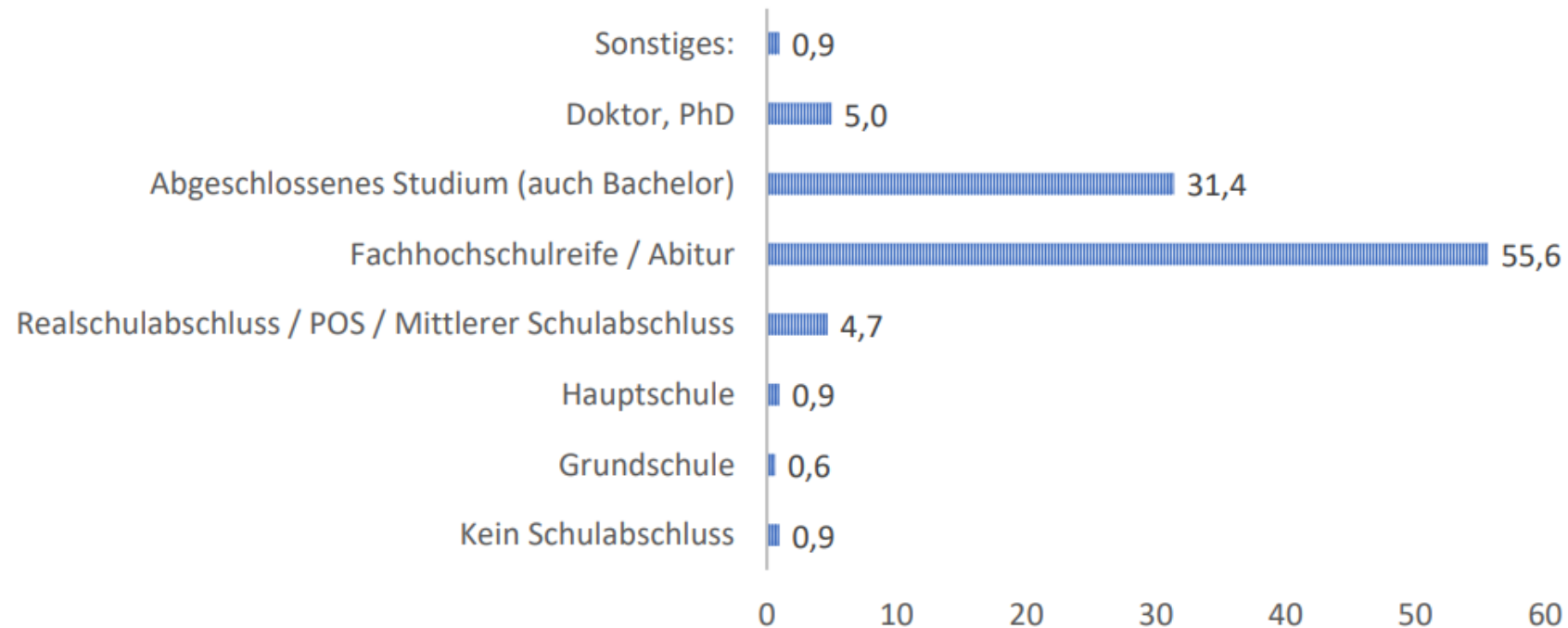
Soziodemografische Merkmale – subjektive Schichtzugehörigkeit

	Berlin (N=186)	Bremen (N=128)	Gesamt (N=314)
Oberschicht	2,7	0,8	1,9
Obere Mittelschicht	41,4	46,9	43,6
Untere Mittelschicht	28,5	24,2	26,8
Arbeiterschicht	4,8	3,9	4,5
Keine dieser Schichten	9,1	6,3	8,0
Weiß nicht	13,4	18,0	15,3

Basis: Online-Fragebogen, Angaben in Prozent

Beispiel: Fridays For Future

Soziodemografische Merkmale: Bildung



Basis: Online-Fragebogen (N=321), Angaben in Prozent
Bei Schüler*innen und Studierenden: angestrebter Abschluss

Problemanalyse:

Wer ist an Transformationsprozessen beteiligt?



- Menschen mit ausreichend Ressourcen (Geld, Zeit, etc.)
 - Meist privilegierte Menschen
 - Meist weiße Akademiker*innen
- Weniger privilegierte Menschen beteiligen sich seltener

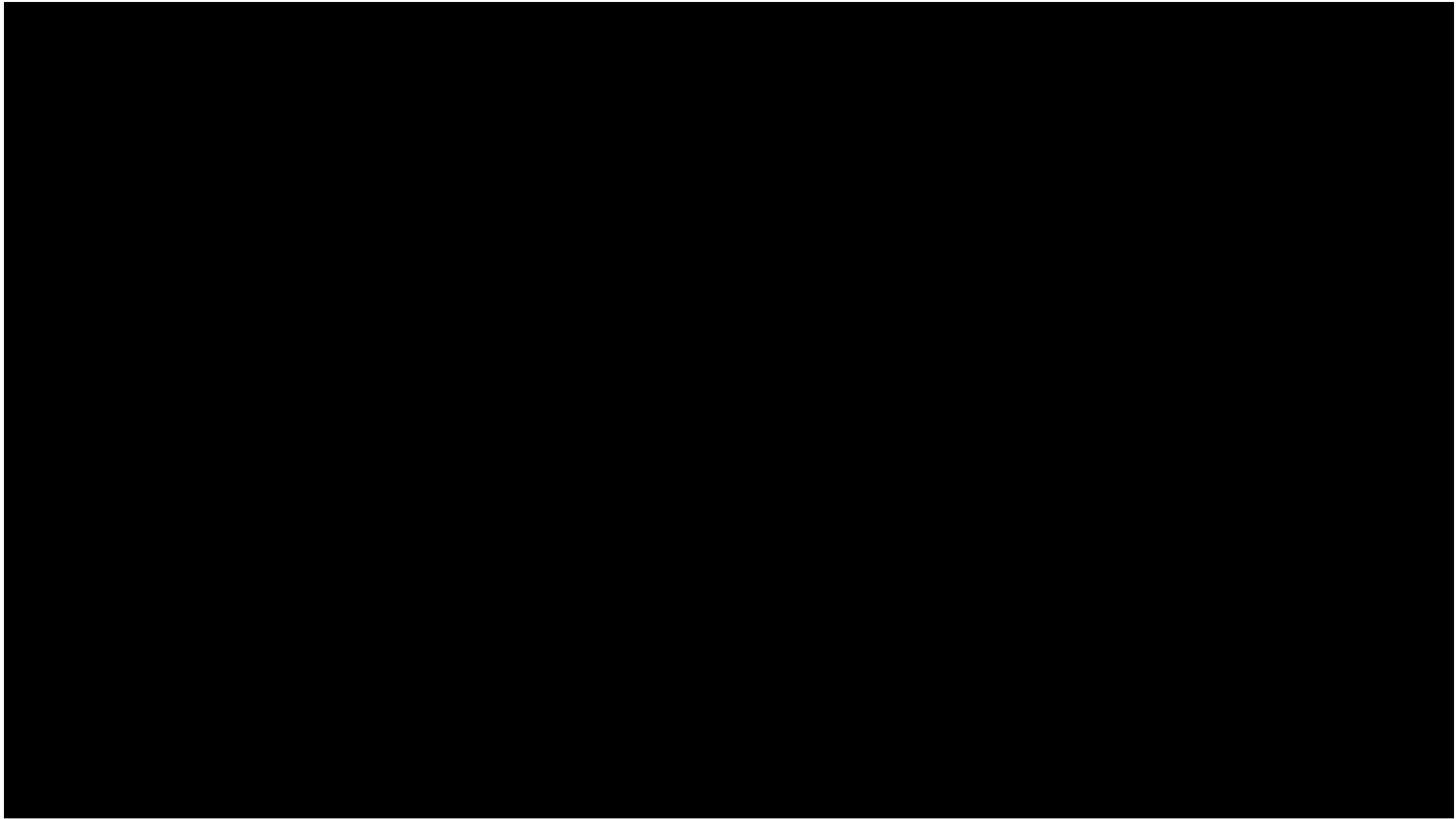
Problemanalyse:
Warum ist es ein Problem, wenn hauptsächlich
Privilegierte teilhaben?



- Es können nicht alle Bedürfnisse berücksichtigt werden
- Die “Große Transformation” gelingt nur mit allen zusammen
- Lösungen für Probleme marginalisierter Gruppen können **nicht für sie**, sondern **nur mit ihnen** gefunden werden

Unsere
Kooperationspartner:
Das Reallabor –
Transformation Haus und
Feld





Unsere Forschungsfrage




- Wie können wir Hürden innerhalb des Transformationsprozesses für marginalisierte Menschen abbauen, um *von einer privilegierten, zu einer Transformation für alle zu kommen?*

Methode: Mixed Method Ansatz

Qualitativ:
Expert*inneninterviews

Quali-Ergebnisse für
Fragebogenkonstruktion



Quantitativ:
Zielgruppenbefragung

Methode: Mixed Method Ansatz

Qualitativ:
Expert*inneninterviews

Quali-Ergebnisse für
Fragebogenkonstruktion

Quantitativ:
Zielgruppenbefragung

Ergebnisse und
Handlungsempfehlungen



Methode: Mixed Method Ansatz

Qualitativ:
Expert*inneninterviews

Quali-Ergebnisse für
Fragebogenkonstruktion

Quantitativ:
Zielgruppenbefragung

Ergebnisse und
Handlungsempfehlungen

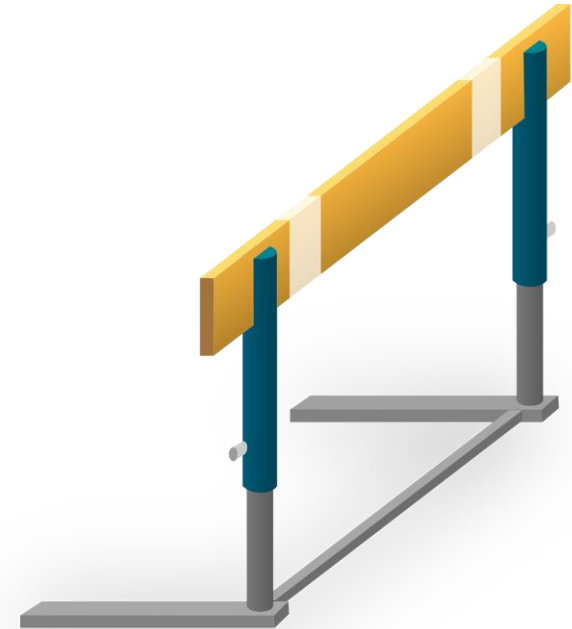


Ergebnisse



Hürden:

- Sprachbarrieren, Wording
- Diskriminierung
- Fehlende Wirksamkeitserwartung
- Fehlende Ressourcen (Energie, Zeit, Geld etc.)
- Entfernungen
- Fehlender Bezug, lebensweltfern



Ergebnisse



Ressourcen:

- Gegenseitige Unterstützung innerhalb der Communities
- Vernetzung in und durch Vereine
- Erfahrungsaustausch
- Kulturverbundenheit



Handlungsempfehlungen



- Ankerpunkt schaffen
- Kultur zelebrieren
- Wahrnehmung des Lebensalltags und Hürden
→ Willkommenskultur
- Win-Win-Situation schaffen → von Alltagsproblemen zu sozialer Gerechtigkeit
- Bei Vereinen ansetzen → Netzwerken
- Zentraler, gut erreichbarer Standort
- Echte Partizipation
- Handlungsfähigkeit unterstreichen und aufbauen
- Kleinteilige Umbrüche → kleinteiliger Dialog



Ausblick



- Forschung zu Teilhabe steht am Anfang
- Quanti Teil: Intention und Motivation
- Weitere Begleitung THuF – Wie erfolgreich können marginalisierte Gruppen partizipieren?
- Veröffentlichung Paper



Zusätzliche Gedanken nach der Tagung



Vielen Dank für die spannende Tagung und die inspirierende Feedbackrunde im Anschluss an unseren Vortrag. Als Studierende des Masters „Sozialwissenschaftliche Transformationsstudien“ der FH Bielefeld war es für uns die erste Forschungstagung und wir haben viele positive Eindrücke und Anregungen mitgenommen. Anbei möchten wir noch ein paar Erläuterungen zu unserem Forschungsprojekt vornehmen.

- **Teilnehmenden-Akquise und Auswahl der Marginalisierungspunkte:** Ursprünglich war eine direkte Interviewdurchführung mit marginalisierten Menschen in den Kiezen mit Hilfe von Quartiersmanager*innen (Sozialarbeitende mit gutem Kontakt zu Kiezbewohner*innen) geplant, jedoch war es für alle Quartiersmanager*innen zeitlich nicht einzurichten. In einem zweiten Schritt haben wir Vereine rund um das Tempelhofer Feld angefragt. In der Akquise der Vereine haben wir alle möglichen Marginalisierungspunkte im Blick gehabt, größtenteils haben sich Vereine mit Menschen mit Migrationshintergrund auf unsere Anfragen gemeldet und zugesagt. Aus diesem Grund konzentriert sich die Studie auf die Aspekte Migrationshintergrund, Bildung und Einkommen. Unsere Interviewpartnerinnen sind Expertinnen, die selbst Teil der Zielgruppe sind und die Lebenswelt der Vereinsmitglieder gut kennen. Anstatt „Marginalisierungserfahrung“ wurde in den Interviews der Begriff „vielfältige Perspektiven“ verwendet.
- **Unsere Rolle als Forschende:** Unsere Forschungsgruppe ist kein Teil der Planungsgruppe des Transformationszentrums THuF. Wir begleiten den Entstehungsprozess des Zentrums aus einer Forschungsperspektive heraus mit dem Fokus auf marginalisierte Gruppen. Gleichzeitig stehen wir im Sinne der transformativen Forschung beratend zur Seite und tauschen uns mit den Aktivist*innen regelmäßig über unsere Blickwinkel aus. Dies hat bereits dazu geführt, dass für das Zentrum neben ökologischen Visionen mehr die Frage der sozialen Gerechtigkeit in den Blick genommen wird.
- **Transformation MIT allen:** Es geht nicht darum Menschen mit Marginalisierungserfahrung an einer „privilegierten Transformation“ teilhaben zu lassen im Sinne eines Leistungsgedankens, sondern von Anfang an ein gemeinsames Transformationsprojekt zu starten. Deshalb möchte die Planungsgruppe selbst diverser werden, sich selbst kritisch hinterfragen, dazulernen und gemeinsam aus vielen Perspektiven und Lebenswelten heraus von Grund auf Angebote aufbauen. Bei dem Begriff „Intention zur Teilnahme“ geht es vor allem um die Intention an der Struktur, den Angeboten und den Visionen des Zentrums gleichberechtigt mitzuwirken. Aus diesem Grund kamen wir nun im Anschluss auf die Idee es nicht „Transformation FÜR alle“, sondern Transformation MIT allen“ zu nennen.
- **Forschungsumfang:** Die Präsentation bildet aus Zeitgründen im Vortrag nur einen kleinen Teil unserer Forschungsergebnisse und Interviewfragen ab. Wir haben zum Beispiel auch die Frage gestellt, wie die Gesellschaftsstruktur verändert werden muss, damit marginalisierte Menschen mehr in der Politik repräsentiert sein können. Diese strukturellen Hintergründe wurden ebenfalls berücksichtigt, jedoch haben wir bei der Tagung den Fokus auf Handlungsempfehlungen für die konkrete Gestaltung privilegienkritischer Reallabore gelegt.
- **Vermeidung von Pauschalisierung:** Wie im Vortrag bereits erwähnt muss jede Person und jeder Marginalisierungsaspekt differenziert betrachtet werden. Es ist selbsterklärend, dass nicht alle drei Kriterien (Migrationshintergrund, niedriges Einkommen, niedriger Bildungsabschluss) und nicht alle Hürden immer zutreffend sind. Es geht nur darum die Aufmerksamkeit auf mögliche Hürden und Ressourcen zu legen, die von den Expertinnen in den Interviews erwähnt wurden und die vielleicht auftreten könnten. Die Handlungsempfehlungen wurden ebenfalls aus den persönlichen Empfehlungen der Expertinnen entnommen.

Unser gesamtes Forschungsprojekt mit allen Forschungsergebnissen der qualitativen und quantitativen Studien werden wir bald in einem Paper veröffentlichen. Wir würden uns freuen, wenn Sie es lesen.

Für weiteres Feedback oder Nachfragen können Sie uns gerne kontaktieren: alena.sellenriek@fh-bielefeld.de

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT

